

Vertrauensverlust am Interbankenmarkt, gestiegene Liquiditätsspreads, etc. – Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf das Liquiditätsrisikomanagement!

Folgen für die Refinanzierung, Steuerung und Überwachung von Liquiditätsrisiken

ENGPASS LIQUIDITÄT

Alternative Refinanzierungsmöglichkeiten

- Was ist von den „neuen“ bzw. „**exotischen**“ **Pfandbriefarten** (z.B. Schiffspfandbriefe) zu erwarten?
- Primärdarlehensgeschäft im Kontext **gestiegener Spreads** - Konfliktpotenziale mit dem Vertrieb?
- Vorgaben des PfandBG an **Deckungsmasse** und Refinanzierung von **Nachrangdarlehen**
- Welche Anforderungen stellen die etablierten **Rating-Agenturen** an **Pfandbriefemittenten**?
- Inwiefern lohnen sich Verbriefungen überhaupt noch bei **gegenwärtigen Risikoprämien**?
- Auswirkungen der Verbriefung auf **Bilanz und GuV** (Konsolidierung der Zweckgesellschaft?)

u.a.mit

Dr. Kurt Dittrich
Linklaters Rechtsanwälte

Frank Boetzer
Wüstenrot Bank

Sascha Kullig
Verband der Pfandbriefbanken

Für jeden Teilnehmer
im Preis enthalten:
Zinsrisikomanagement

2008, ca. 430 Seiten

Axel Graeff
Societe Generale



Ertragsorientiertes Liquiditätsrisikomanagement

- Methoden der **Liquiditätsrisikoanalyse** in Abhängigkeit vom Horizont der **Liquiditätsvorschau**
- **Aufsichtsgetriebenes** Liquiditätscontrolling von Liquiditätsgaps mittels **LiqV-Standardansatz**
- **Zahlungsstromorientiertes** Liquiditätscontrolling bei Inanspruchnahme der **Öffnungsklausel**
- **Bilanz- und vertriebsorientierte, strukturelle Liquiditätsrisikosteuerung** durch Gap-Analysen
- **Refinanzierungsbezogene** Liquiditätssteuerung unter Berücksichtigung **ratingbedingter Gaps**
- **Checkliste** zur Implementierung eines **MaRisk-konformen Liquiditätsrisikomanagements**

Für jeden Teilnehmer
im Preis enthalten:

Liquiditätsrisikomanagement

2. Auflage, 2009



Dr. Stefan Zeranski
Kölnner Bank eG

Dr. Bernd Walter
Kasseler Sparkasse

27. & 28. April 2009 in Köln

Tage **getrennt** buchbar • Seminare **teilnehmerbegrenzt** • **Sonderkonditionen** bei Kombi-Buchung

Alternative Refinanzierungsmöglichkeiten

9.00-11.00 Uhr Dr. Kurt Dittrich/Dr. Christian Storck,
Linklaters LLP Rechtsanwälte

Aktuelle Rahmenbedingungen für Pfandbriefe und Verbriefungen in Deutschland

- Das **Pfandbriefgesetz** (PfandBG) - Basis für eine sichere und kostengünstige **Refinanzierungsalternative**?
 - Anforderungen an die **Begebung** von Pfandbriefen (u.a. Treuhandverhältnis, **Deckungswerte**, **Überdeckung**)
 - Erleichterungen und Verschärfungen nach **Novellierung** des PfandBG - Zur Änderung der **Barwertanforderung**, Begrenzung im kurzfristigen Liquiditätsrisiko der **Deckungsmasse**, Abschaffung des **Treuhändermitverschlusses**, etc.
- **Verbiefungen** in Deutschland - Eine verkannte **Refinanzierungsklasse**?
 - Auswirkung des **Risikobegrenzungsgesetzes** auf den Kredithandel - Inwiefern sind Verbiefungen noch möglich?
 - Steuerliche Aspekte bei Verbiefungen - Zur **Gewerbe- und Umsatzsteuerproblematik** bei Forderungsverkäufen
 - Vor- und Nachteile einer „**deutschen**“ Transaktion für deutsche Emittenten (u.a. **Vertrautheit** mit Vertragswerk)
 - Deutschland oder „Off-shore“? - **Bestimmungsfaktoren** für „richtige“ Wahl des Sitzlandes der **Zweckgesellschaft**
 - Welche Vorteile bietet die „**True-Sale-Initiative**“ (TSI) als Verbiefungsplattform für kleine bzw. Erst-Emittenten?
- Übertragung von **Forderungen** ohne physischen Übergang - Zur Bedeutung eines **Refinanzierungsregister**
 - Welche Bedeutung hat Einführung des Refinanzierungsregisters für **Pfandbrief- und Verbiefungs-Emittenten**
 - Welche **rechtliche Konstruktion** stellt ein Refinanzierungsregister dar und was wird überhaupt übertragen?
 - Zur Beurteilung der Nutzung des Refinanzierungsregisters für den **gruppeninternen und -externen Forderungsübertrag**
- EZB-Anforderung an Sicherheiten („**Collaterals**“) zur Teilnahme an Offenmarktoperationen („**EZB-Tender**“)
 - Vorgaben der Europäischen Zentralbank (EZB) für derartige Sicherheiten (u.a. **Mindestrating**, „**Haircuts**“)
 - Über (**temporäre**) **Änderungen** der Kriterien (z.B. Art der Sicherheiten und Mindestrating) seitens der EZB

11.15-12.45 Uhr Sascha Kullig, Verband der Pfandbriefbanken
Der Pfandbrief als traditionelles Refinanzierungsinstrument in verrückten Zeiten

- Wie hat sich der Pfandbriefmarkt seit Beginn der **Finanzmarktkrise** in Bezug auf **Pfandbriefarten**, Emissionsvolumen und **Marktanteile** entwickelt? - Welche „**Spieler**“ (u.a. **Emittentenstruktur** und Investorenaufteilung) geben inzwischen den Ton an?
- Welche Zukunft hat der Pfandbrief in einem „**nicht funktionierenden**“ Geld- und Kapitalmarkt?
- Emissions- vs. Sekundärmarktspreids - Auf der **Suche** nach dem **richtigen Spread**
- Was ist von **neuen** bzw. „**exotischen**“ **Pfandbriefarten** (z.B. Flugzeug- und Schiffspfandbriefe) zu erwarten?
- Zur Rolle des deutschen **Jumbo-Pfandbriefmarkts** - Änderungen im Market-Making, Entwicklungen, etc.
- Inwiefern nutzen die **Pfandbriefbanken** die von ihnen **emittierten Pfandbriefe** als Sicherheit bei der EZB?
- Inwiefern ist der Verband der Pfandbriefbanken (vdp) mehr als eine **Interessenvertretung** des deutschen Pfandbriefs?

14.00-15.45 Uhr Frank Boetzer/Joachim Fröhlich, Wüstenrot Bank
Praktische Umsetzung des Pfandbriefmanagements in verunsicherten Märkten

- **Refinanzierungsstrategie** als Grundlage für das Pfandbriefmanagement
 - Inwiefern ist die **Formulierung** einer Refinanzierungsstrategie sinnvoll und ggf. unter **MaRisk-Aspekten** geboten?
 - Primärdarlehensgeschäft im Kontext **gestiegener Risikoprämien** (Spreads) bei Pfandbriefen - **Konfliktpotenziale** mit dem Vertrieb: Refinanzierungsvorteil als **Wettbewerbsvorteil**?
 - **Hypothekenspfandbriefe vs. Öffentliche Pfandbriefe** - **Chancen/Risiken** der beiden Formen für Emissionshäuser
- Vorgaben des PfandBG an die **Deckungsmasse** sowie Umgang und Refinanzierung von **Nachrangdarlehen**
- Überwachung der **Abweichungs- und Risikolimit**

- **Einordnung** aufsichtsrechtlicher und interner Limite sowie Erwartung der **Rating-Agenturen** an die Limitierung
- **Zielkonflikte** zwischen Rentabilität, Sicherheit und Transparenz sowie **barwertige vs. nominale** Limitbetrachtung
- **Transparenzgebot vs. Geschäftsstrategie** - Wie detailliert müssen **Veröffentlichungspflichten** gemäß § 28 PfandBG erfüllt werden?
- Inhalte der **Deckungsberichte** und **Deckungsvorausschau** als zentrale Elemente des internen **Reportings**
- Kosten vs. Flexibilität - Vor- und Nachteile von **Inhaber- gegenüber Namenspfandbriefen**
- **Rating** als zentrales Element der **Kapitalmarktkommunikation** - Anforderungen der Rating-Agenturen an Pfandbriefemittenten sowie Kosten-Nutzen-Aspekte

16.00-18.00 Uhr Axel Graeff, Societe Generale

Verbiefungen als „neuartiges“ Refinanzierungsinstrument in Deutschland

- Aktueller Überblick über den europäischen **Verbiefungsmarkt**
 - Wie lässt sich **Marktstruktur** charakterisieren und wer nimmt noch Risiken aus **intransparenten** Verbiefungen?
 - **True-Sale vs. synthetische Transaktionen** - Welche Art ist derzeit „en vogue“ und wie wird sich dies **verändern**?
 - **Risikotransfer vs. Refinanzierung** - Was überwiegt bei **Emittenten** und welche **Entwicklung** ist zu erwarten?
- Vermeidung von **Interessenkonflikten** (z.B. kein „cherry picking“) bei Festlegung des **Forderungspools**
- Inwiefern sind **Mindestvolumen von Verbiefungen** zu hoch für Genossenschaftsbanken und Sparkassen?
- Wie sieht **typische Refinanzierungsstruktur** einer Verbiefungstransaktion aus?
- Nach welchen Kriterien werden geeignete **Transaktionspartner** ausgewählt?
- **Englisches vs. deutsches Recht** - Welche Rechtsnorm sollte unter **MaRisk-Aspekten** gewählt werden?
- Wahl des **Sitzlandes für Zweckgesellschaft** aus betriebswirtschaftlicher Sicht der emittierenden Bank
- Welche **Vorarbeiten** muss das **forderungsverkaufende** Institut leisten?
- Inwiefern **lohnen** sich Verbiefungstransaktionen noch bei **derzeitigen Risikoprämien**?
- Welche **Erwartungen** haben Investoren an das **Reporting** und inwieweit können Originatoren diese erfüllen?
- Was bedeutet die „**Dicke**“ der **jeweiligen Tranchen** einer Verbiefung für die Refinanzierung des Instituts?
- Welche **Aufgaben** erfüllen **Rating-Agenturen** bei Verbiefungstransaktionen?
- **Bilanzielle Implikationen** einer Verbiefungstransaktion nach HGB – Auswirkungen auf Bilanz und GuV?

ca. 18.00 Uhr Ende des Fachseminars (Kaffeepause am Vor- und Nachmittag; 12.45-14.00 Uhr Mittagessen)

Referenten 1. Tag

Joachim Fröhlich

Leiter Kapitalanlagen/Zinsbuchsteuerung
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg

RA Dr. Kurt Dittrich

RA Dr. Christian Storck

Linklaters LLP Rechtsanwälte, Frankfurt/M.
Tätigkeitsschwerpunkt: Bank- und Kapitalmarktrecht

Sascha Kullig

Bereichsleiter Pfandbrief- und Kapitalmarkt
Verband der Pfandbriefbanken (vdp), Berlin

Frank U. Boetzer

Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg
Spezialisiert auf Pfandbrief-Management

Axel Graeff

Head of European Country Group, Societe Generale
Zuständig für Anbahnung und Strukturierung von Verbiefungen.

Referenten 2. Tag

Dr. Stefan Zeranski

Abt.-Ltr. Treasury, Kölner Bank eG, Köln

Dr. Bernd Walter

Agt.-Ltr. Risikocontrolling, Kasseler Sparkasse

Ertragsorientiertes Liquiditätsrisikomanagement

9.00-12.45 Uhr Dr. Stefan Zeranski, Kölner Bank eG

Kurzfristige Liquiditätssteuerung unter Berücksichtigung bankenaufsichtlicher Neuregelungen

Warum wird das Liquiditätsrisiko inzwischen als „wesentliche“ Risikokategorie eingestuft?

- **Ursachenanalyse** betrieblicher Liquiditätsrisiken - Suche nach originären und derivativen **Risikquellen**
- **Auswirkungen** von Liquiditätsrisiken - **Risikomessung** der Nettomittelabflüsse und Refinanzierungskosten
- Welche **Zahlungsverpflichtungen** sollen mit welchen **Liquiditätsreserven** wirtschaftlich gedeckt werden?

Methoden der Liquiditätsrisikoanalyse in Abhängigkeit vom Horizont der Liquiditätsvorschau

- Bewertung ausgewählter **Frühindikatoren** für das Liquiditätsrisiko
- Eignung von **Gap-Analysen** für Cash Flows in der **Liquiditätsablaufbilanz**
- Inwiefern hält statistische **Liquiditätsrisikoanalyse auf Zahlungsstromebene** (z.B. durch LaR Liquidity at Risk) und **auf Vermögensebene** (z.B. durch LVaR Liquidity Value at Risk) einem strengen **Backtesting** stand?
- Ergänzung der Liquiditätsrisikoanalyse durch **angemessene Szenario-betrachtungen** (insb. Krisenszenarien)

Schwachstellen der Liquiditätsrisikoanalyse als Ansatzpunkte aufsichtlicher Neuregelungen

- Überblick über die **neuen Baseler Grundsätze** zum Liquiditätsrisiko ("Principles for Sound Liquidity Risk Management and Supervision") sowie daraus abgeleiteter **MaRisk-Neuregelungen**(?)
- Neue Anforderungen an **Organisation** des Liquiditätsrisikomanagements
 - Festlegung einer der **Geschäftsstrategie** angemessenen **Risikotoleranz**
 - Entwicklung der **Liquiditätsstrategie, -richtlinien und -methoden**
 - **Einbeziehung der Liquiditätskosten** in Verrechnung und Erfolgsmessung
- Neue Vorgaben für die **Messung und Überwachung** des Liquiditätsrisikos
 - Sicherstellung der Diversifizierung mittels einer **Refinanzierungsstrategie**
 - Management von **Intraday-Positionen und -Risiken** sowie Sicherheiten
 - **Liquiditätspolster**(?) aus unbelasteten erstklassigen Aktiva zur **Absicherung gegen Stressszenarien**
- **Offenlegung** von Liquiditätsrisikomanagement und -positionen zur **Vermeidung von Vertrauensverlusten**

Liquiditätscontrolling von Liquiditätsgaps mittels LiqV-Standardansatz

- Analyse der **Fluktuationen** im LiqV-Standardansatz als Risikogröße - Pragmatischer Ansatz zur Steuerung der **Erfüllung des LiqV-Standardansatzes** mithilfe einer Excel-Datei (Praxisbeispiel!)
- Zur Auswertung von **Ungereimtheiten** beim LiqV-Standardverfahren im Fristenfächer 1 bis 30 Tage
 - Beobachtete **Entwicklung der Zahlungsmittel und -verpflichtungen** gemäß Anrechnung im LiqV-Standardansatz
 - Risikoschätzung zur Verminderung des freien Volumens mithilfe von Schwellenwerten in **Liquiditätsrisiko-Ampel**
- Tägliche Analyse der Geschäftsentwicklung im Standardansatz auf Basis von **Normal- und Stress-Szenarien**

Zahlungsstromorientiertes Liquiditätscontrolling durch einfaches Liquiditätsrisikomodell - Inanspruchnahme der Öffnungsklausel § 10 LiqV

- Analyse der **fremdbestimmten** bzw. autonomen **Nettomittelabflüsse** aus Sicht der Gelddisposition der Bank
- **Optimierung der Liquiditätsreservehaltung** unter Rentabilitäts- und Risikoaspekten durch Ermittlung des dispositiven Liquiditätsbedarfs
- **Prüfung der Modellgüte** bzgl. Annäherung an Nettomittelabflüsse und **Backtesting der Risikoschätzungen**
- Hinweise auf **Ertragspotenziale** sowie Bestimmung der **Liquiditätsreserve** auf Basis von LaR-Schätzungen
- **Ertragsorientierte Liquiditätsreserve** für Nettomittelabflüsse - Abdeckung des Risikopotenzials im Nettomittelabfluss durch Kapazität der Liquiditätsbeschaffung
- Beispielhafte Stressszenarien zur Darstellung von Nettomittelabflüssen aus **Gesamtbank-/Vertriebsplanung**
- **Zahlungsstromanalysen** von Kundengruppen mit Hilfe von Systemen zur **Anti-Geldwäsche** und Vertriebssteuerung
- Besonderer Anforderungen an **interne Liquiditätsmodelle** nach § 10 LiqV

14.00-17.00 Uhr Dr. Bernd Walter, Kasseler Sparkasse

Integration des mittel- bis langfristigen Liquiditätscontrollings in die Gesamtbanksteuerung

Einordnung des Liquiditätsrisikomanagements in die Banksteuerung

- **Konsistente Ableitung** einer „angemessenen“ Liquiditätsrisikostategie aus der **Geschäftsstrategie**
 - **Wechselwirkungen** zu anderen Risikokategorien in der Finanzmarktkrise
 - Inwiefern ist **Liquiditätsrisikostategie konsistent** bzgl. Komplexität, Risikotragfähigkeit, Ressourcen, etc.?
 - Werden Planungs-, Reporting- und Risikomanagement**prozesse** bei

Liquiditätsrisikomodelle beherrscht?

- Vorüberlegung zur Skizzierung einer „**Liquiditätsrisikolandkarte**“
- Wann ist **Liquiditätscontrolling im Treasury-Bereich** einer (mittelständischen) Bank möglich und sinnvoll?

Analysemodell zur Abschätzung des langfristigen Liquiditätsrisikos

- Modellierung von **Margen** und Volumina zum Überblick über **Risiko-profil** und Auswirkungen auf Ertragslage
- **Isolierung** des **Finanzierungsbedarfs** durch Abbildung des Liquiditätsbedarfs aus Fälligkeiten im **Interbanken-Geschäft** sowie als Konsequenz der **Strukturplanungen**
- **Disposition** der **Zinsrisikostruktur** zum Ausgleich des Zinsstrukturbeitrages
- **Simulation** von Volumen und Spreads der **Liquiditätsausgleichsposition**
- Ergebnisvergleiche aus kalkulierten **Margen** und **Volumina vs. Struktur- und Refinanzierungsszenarien**
- Abschließende **Bewertung der Praxistauglichkeit** des Analysemodells

Bilanz- und vertriebsorientierte, strukturelle Liquiditätsrisikosteuerung

- Steuerung der **Liquiditätsausgleichsposition** in der mittel- bis langfristigen **Liquiditätsentwicklung**
 - Inwiefern kann **projiziertes Volumen** aus Nettomittelüberhängen und Nettofinanzierungsbedarfen erreicht werden?
 - Inwieweit sind **Vermögens- und GuV-Wirkungen** der Liquiditätsausgleichsposition bei der **Risikotragfähigkeit** bzw. Ertragsplanung tragbar?
- Von Liquiditätsausgleichsposition zum **Aufbau des Liquiditäts-Cashflows** - Notwendigkeit der **Simulation** des Cashflows zur Ermittlung der **optimalen Position** der Liquiditätstransformation
- Zur **Liquiditätsrisikosteuerung** nach Aufbau des Liquiditäts-Cashflows
 - Welche **Gaps (Über-/Unterdeckung)** können in einzelnen Laufzeitbändern akzeptiert werden?
 - **Ertragserwartungen** an die **Liquiditätsfristentransformation**
 - Welche **Wirkungen** erzeugen „harte“ **Limite** in Bezug auf einzelne Liquiditätslaufzeitbänder?
- **Kundenwahlrechte** bei der Modellierung von Liquiditäts-Cashflows
- Zur **Verknüpfung** der strukturellen Liquiditätssteuerung mit **Vertriebs- und Gesamtbanksteuerung**
 - Integration der **Liquiditätsausgleichsposition**, Liquiditäts-Cashflows und **Gap-Analysen** in die Vertriebsplanung
 - **Abstimmung mit Annahmen der Zinsbuchsteuerung** (z.B. bei Modellierung gleitender Durchschnitte)
 - Beachtung **verschiedener Annahmen** und somit unterschiedlicher **Modellierungen** impliziter Optionen
- **Szenarien** zur Liquiditätssteuerung und Risiküberwachung bei **unsicherem Liquiditäts-Cashflow**
 - **Geschäftsstrukturplanung** zur Darstellung des erwarteten Liquiditäts-Cashflows mit erwarteten Liquiditätsgaps
 - Ableitung von **Risikoszenarien** ausgehend von Vorgaben der **Liquiditätsablaufbilanz** und deren Modellrisiken
 - Ansatzpunkte zum Aufbau von Risikoszenarien aus **Sicht des Vertriebs**

Refinanzierungs- und bonitätsbezogene Liquiditätssteuerung

- Institutsbonität als zentraler **Risikotreiber der Refinanzierung** - Instituts- vs. marktbezogene Komponenten
- **Normal- und Stress-Szenarien** zur Liquiditätssteuerung und Risiküberwachung im Rahmen **spread-bedingter** Einflüsse auf Barwerte bzw. GuV-Wirkungen der Liquiditätsposition
- Institutsbonität als **Kostentreiber für Kalkulation** - Integrierte Betrachtung der Liquiditätskosten zwischen Vertriebssteuerung und Liquiditäts-Treasury
- **Steuerungsbedarf** im mehrjährigen Fristenfächer vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise
 - **Änderung der Refinanzierungsspreads** in Abhängigkeit von Entwicklung der Bonität sowie deren Bepreisung
 - Zielsetzung der **Minimierung von Refinanzierungskosten** bei andauernder Tragfähigkeit der offenen Positionen
 - Jederzeitige Sicherstellung der **Tragbarkeit der Liquiditätstransformation** sowie **Disposition von Positionen**
 - „**Gleitender Refinanzierungsdurchschnitt**“ in Anlehnung an gleitende Durchschnitte aus der Zinsbuchsteuerung
- **Verknüpfung der Refinanzierungsspreads mit Gesamtbanksteuerung**
- **Einführung des LVaR-Ansatzes** in strukturelle Liquiditätsrisikosteuerung
 - Inwiefern **orientiert** sich Ausgestaltung des Systems **an Institutsgröße** und **Bedeutung** des Liquiditätsrisikos?
 - Inwieweit ermöglicht eingeführtes System substanzielle **Früherkennung** des strukturellen Liquiditätsrisikos?
 - Zum Umfang des **LVaR-Systems** bei **Einbindung in Finanzverbände** - Verantwortlichkeit für ordnungsmäßige Geschäftsorganisation vs. Verlässlichkeit auf Zentral-/Landesbanken als „lender of last resort“

Checkliste zur Einführung und Aufbau eines MaRisk-konformen Liquiditätsrisikomanagements

ca. 17.00 Uhr Ende des Seminars (ca. 12.45-14.00 Uhr Mittagessen, Kaffeepause am Vor- und Nachmittag)

Herausforderungen der Liquiditätsrisikosteuerung für (Verbund-) Institute

Anmelden & Bestellen

Hiermit melde ich mich an zur Veranstaltung:

Alternative Refinanzierungsmöglichkeiten

27. April 2009 in Köln (09 04 26) 580,00 €*

Ertragsorient. Liquiditätsrisikomanagement

28. April 2009 in Köln (09 04 18) 580,00 €*

Ich melde mich an zum Seminar (Kombi-Buchung):

Verschärfte Prüfung des Liquiditätsrisikomanagement?

29. April 2009 in Köln (09 04 19) 580,00 €*

Bitte senden Sie mir die angekreuzten Prospekte zu

Ich kann nicht teilnehmen und bestelle deshalb die Seminarunterlagen für € 95,00* pro Exp.:

Alternative Refinanzierungsmöglichkeiten

Ertragsorient. Liquiditätsrisikomanagement

Verschärfte Prüfung des

Liquiditätsrisikomanagement?

Ich bestelle versandkostenfrei das Fachbuch:

Ertragsorient. Liquiditätsrisikomanagement
(2. Aufl., 2009) zum Preis von € 85,00 (inkl. 7% MwSt.)

Treasury Management in Banken & Sparkassen
zum Preis von € 149,00 (inkl. 7% MwSt.)

Zinsrisikomanagement
zum Preis von € 79,00 (inkl. 7% MwSt.)

MaRisk bei Betreiben von Handelsgeschäften
zum Preis von € 78,00 (inkl. 7% MwSt.)

Achtung: Bücher u. U. im Seminarpreis enthalten!

Name

Vorname

Position

Abteilung

Firma

Straße

PLZ/Ort

Telefon

Fax

Datum, Unterschrift

Rechnung an:

Name, Vorname

Abteilung

Bitte faxen oder einsenden an:

Fax 0 62 21 - 60 18 63

Finanz Colloquium Heidelberg GmbH
Plöck 32 a · 69117 Heidelberg · Info@FC-Heidelberg.de

Weitere Infos unter:

Tel. 0 62 21 - 60 18 62 oder www.FC-Heidelberg.de

Wer sollte diese Seminare besuchen?

Die topaktuellen Veranstaltungen richten sich vor allem an Fach- und Führungskräfte aus den Bereichen:

- Treasury/Eigenhandel/Depot A-Geschäft
- Aktiv-Passiv-Steuerung/Zentraldisposition
- (Risiko-)Controlling und Unternehmenssteuerung
- Interne Revision
- interessierte Handels- und Überwachungsvorstände

Zum Thema

In der Finanzmarktkrise führte eine Unterschätzung der **kurzfristigen Nettomittelabflüsse** und **Anschlussfinanzierungsrisiken** zu gravierenden Auswirkungen auf die **Refinanzierungskosten** der Institute. Um dem **Engpass Liquidität** künftig effektiver zu begegnen, wird die Suche nach **alternativen Refinanzierungsmöglichkeiten** (1. Seminartag) noch stärker an Bedeutung gewinnen.

Ausschlaggebend für ein **ertragsorientiertes Liquiditätsrisikomanagement** (2. Tag) ist eine gesamtbankbezogene integrierte Sichtweise des Liquiditätsrisikos. Die Banken können unter der Beachtung von **Stressszenarien** mit dem **LaR**-Konzept Liquiditätsrisiken auf Zahlungsebene und dem **LVaR**-Konzept **liquiditätsbedingte Vermögensverluste** quantifizieren. Werden diese neuen Konzepte umsichtig angewendet, ermöglichen sie darüber hinaus nachhaltige **Zusatzerträge**.

Diese beiden Fachseminare eignen sich als persönlicher Fortbildungsnachweis gemäß AT 7.1 der MaRisk. Jeder Teilnehmer erhält eine **Teilnahmebestätigung**.

Termine und Veranstaltungsort

27. April 2009 von 9.00 bis 18.00 Uhr

28. April 2009 von 9.00 bis 17.00 Uhr

Mercure Hotel Köln WEST

Horbeller Straße 1, 50858 Köln

Tel. 02234 514-0, Fax 02234 514-106

Für die Teilnehmer steht ein **begrenztes Zimmerkontingent** zu **Vorzugskonditionen** im Tagungshotel zur Verfügung. Bitte nehmen Sie Ihre Zimmerreservierung unter dem **Stichwort „Finanz Colloquium Heidelberg“** direkt im Tagungshotel vor.

Teilnahmebedingungen

Das Teilnahmeentgelt umfasst Dokumentation, Erfrischungen, Mittagessen und den 2-jährigen **kostenfreien** Bezug unserer **Fachzeitschrift Banken-Times** sowie ein auf der Vorderseite abgebildetes **Fachbuch**, das **kostenlos** vor Ort ausgehändigt wird.

Bei der Teilnahme an mehreren Seminartagen dieser Seminarreihe durch einen oder mehrere Mitarbeiter aus demselben Unternehmen erhalten Sie für jeden weiteren Seminartag **50 € Rabatt**.

Mit * versehene Preise verstehen sich zzgl. 19% MwSt.

Sie erhalten nach Eingang der Anmeldung Ihre Anmeldebestätigung/Rechnung. Bitte überweisen Sie den Rechnungsbetrag **vor** dem Veranstaltungstermin. Bei Stornierung Ihrer Anmeldung bis zu zwei Wochen **vor** dem Veranstaltungsbeginn erheben wir ein Bearbeitungsentgelt von € 75,00 (zzgl. 19% MwSt.). Bei Stornos nach diesem Zeitpunkt wird das gesamte Seminarentgelt fällig. Zur Fristwahrung müssen Stornierungen schriftlich per Post oder Telefax bei uns eingehen. Selbstverständlich können Sie sich kostenfrei durch Ersatzteilnehmer vertreten lassen. Sagt der Veranstalter ab, wird Ihnen das volle Seminarentgelt erstattet. Darüber hinaus bestehen keine Ansprüche, wenn die Absage mindestens zwei Wochen vor dem Seminartermin erfolgt. Änderungen des Programms aus dringendem Anlass behält sich der Veranstalter vor.